

MR Dr. med. Gottfried Thalhammer
Kongressleiter-Stellvertreter

Allgemeinmedizin: Arbeit im Team

„TEAM“

- MoTivation
- ZiEle
- ErfAhrung
- KoMpetenz

Allgemeinmedizin: Arbeit im Team

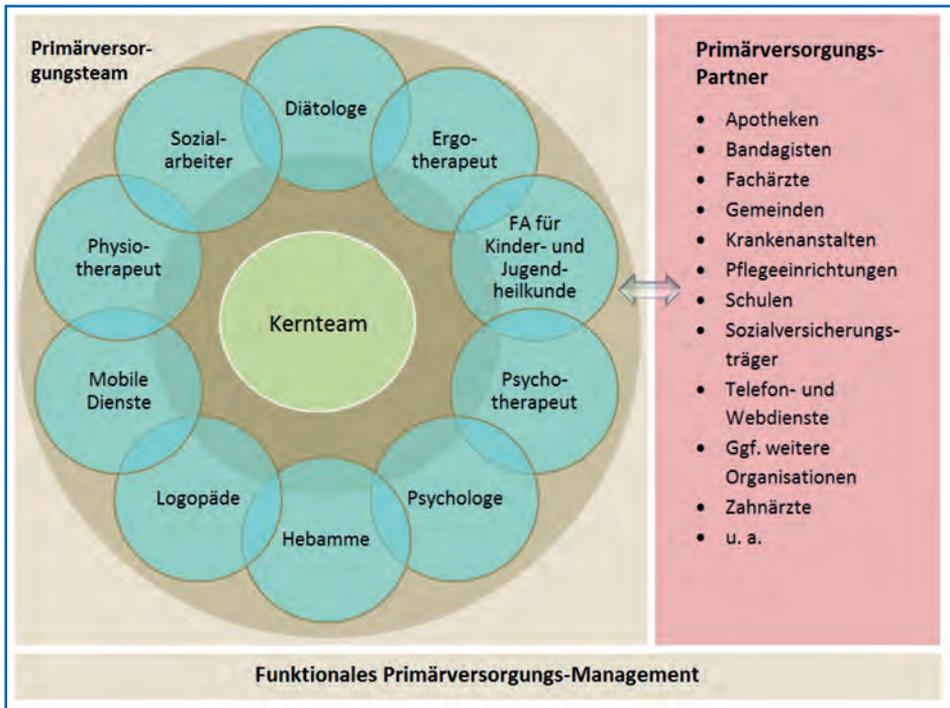
Das hausärztliche primärversorgende Team setzt sich aus einer Gruppe von Personen unterschiedlicher Professionen und Disziplinen zusammen mit dem Ziel einer patientenorientierten, wohnortnahen effektiven, effizienten und qualitätsvollen Gesundheitsversorgung. Diese Versorgungsstrukturen sollen sektorenübergreifend sein und den beteiligten Gesundheitsberufen, nach dem neuen Gesundheitszielsteuergesetz, die praktischen Möglichkeiten bereitstellen, eine koordinierte Versorgung sicher zu stellen.

Die demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen, sowie auch die steigenden Erwartungen an das Gesundheitswesen stellen das gesamte Gesundheitswesen, so auch die Allgemeinmedizin als wesentlicher Teil der Primärversorgung, vor neue Herausforderungen.

Diese erfordern neben den spezifischen Rollen, Funktionen und Aufgaben vor allem Flexibilität in der Verbesserung

der Arbeits- und Rahmenbedingungen. Dabei muss den Planern im Gesundheitswesen klar sein, dass Teamprozesse strukturelle Veränderungen erfordern, z.B. Räumlichkeiten, IT-Voraussetzungen und dass die Team-Koordination einen strategischen und operativen Zusatzaufwand darstellt, welcher in den Arbeits- und Rahmenbedingungen abgebildet sein muss.

Die komplexen Anforderungen und Leistungen einer allgemeinmedizinischen Versorgungseinrichtung bedürfen einer Teambildung. Dieses Kernteam besteht aus Arzt/Ärztin, diplomierter Gesundheits- und Krankenpflegerin und Arztassistentin. Nach nunmehr 33jähriger Erfahrung und Arbeit in einem ebensolchen Praxisteam kann ich sagen, dass neben den professions-spezifischen Kompetenzen besonders auch die unterschiedlichen Aufgabengebiete verbindende Fertigkeiten und Wissen, im Sinne einer Gesamtschau und Erkennen von Zusammenhängen,



Quelle: Konzept zur Multiprofessionellen interdisziplinären Primärversorgung in Österreich (BM f. Gesundheit 30.6.2014)

im Team notwendig sind. Ist dies nicht gegeben, so ergeben sich daraus Interaktionsprobleme im Team. Der allgemeinmedizinischen Forschungsliteratur [Kochen] nach können so in einem gut funktionierenden Team 90-95% der Beratungsanlässe diagnostiziert und therapiert werden. Neben den offensichtlichen Aufgaben in der Behandlung von Akutpatienten, der Betreuung chronisch Kranker, der Prävention und Begleitung, sind eine Vielzahl von logistischen Tätigkeiten unumgänglich. Informationsweitergabe in der Koordination und Kooperation mit Systempartnern,

Handhabung der Software, Kassenabrechnungen, Finanzverwaltung, Personalabrechnungen, Versicherungen, Wartung des technischen Apparates und andere Qualitätssicherungsmaßnahmen sind zeitaufwändig und erfordern umsichtiges Handeln. Nur eine sinnvolle Aufteilung der anfallenden Aufgaben ermöglicht die nötige Effizienz: also ein patientenbezogenes gutes Ergebnis bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Arbeitsfreude und Motivation aller Beteiligten: das Ganze (Team) ist mehr als die Summe seiner Teile!

Die Notwendigkeit zur Teambildung be-

Allgemeinmedizin: Arbeit im Team

trifft nicht nur die Zusammenarbeit innerhalb der Praxis, sondern auch ganz wesentlich die für die Patientenbetreuung bedeutende Zusammenarbeit mit den Partnern im Gesundheitswesen. Diese ist für die Bereitstellung der „Konkordanz“ unabdingbar. Diese Konkordanz ist ein gelungener Kommunikationsprozess zwischen Patient, Hausarzt und den im Behandlungsprozess einbezogenen Mitbehandlern. Sie umfasst die Fähigkeit zur Wahrnehmung und Verstehen der Patientenperspektive. Dabei werden diagnostische und therapeutische Maßnahmen, sowie Therapieziele gemeinsam formuliert, kommuniziert und im Therapieverlauf überprüft.

Im Zentrum der Neuausrichtung und Stärkung der Primärversorgung steht nun das Prinzip des Arbeitens in Netzwerken. Dabei soll das Team um den Hausarzt in einem organisatorischen Verbund verbindlich miteinander ko-

operieren. Und dies kann räumlich „unter einem Dach“ oder auch dezentral in einem „Netzwerk“, das heißt an mehreren verschiedenen wohnortnahen Standorten, organisiert sein.

Zitate

- Interprofessionelle Teamarbeit als Erfolgsmerkmal für eine patientenorientierte Behandlung chronischer Erkrankungen, Patientensicherheit; signifikante Steigerung der Gesundheit und Lebensqualität der Patienten/Innen [Körner 2016; Frenk et al 2010, WHO 2010].
- Interprofessionelle Zusammenarbeit erhöht die Arbeitnehmer/innenzufriedenheit [Dilcher & Hammerschlag 2013] und den Verbleib im Beruf [Sottas 2016].

MR Dr. med. Gottfried Thalhammer
Rohrbach an der Lafnitz
g.thalhammer@aon.at